

## **Ein Interview mit Thomas Zuche zum Thema: „Zuhören im interreligiösen Dialog“**

### **Zuhören im interreligiösen Dialog: darauf hören, was die Anderen im Glauben bewegt**

*Viele Christinnen und Christen stehen an unzähligen Orten unseres Bistums ein für mehr Menschlichkeit, Frieden und Gerechtigkeit. Thomas Zuche ist einer von Ihnen. Er arbeitet als Ehrenamtskoordinator im Projekt „Flucht und Asyl“ des Landkreises Trier-Saarburg und des Caritasverbandes Trier. Ihm ist es ein Herzensanliegen, Brücken zu schlagen zwischen Einheimischen und Einwanderern, zwischen Kulturen und Mentalitäten. Mit ihm haben wir darüber gesprochen, welche Bedeutung Zuhören für den interreligiösen Dialog hat.*

#### **Herr Zuche, wem haben Sie heute schon zugehört?**

Ich komme von einem Treffen mit Menschen, die ihren Glauben in verschiedenen Religionsgemeinschaften leben. Wir haben uns mit TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe „Gespräch der Religionen“ Konz bei einem Hauskreis der Baha'i (eine monotheistische Offenbarungsreligion aus dem 19. Jahrhundert) getroffen und mit Christinnen verschiedener Konfessionen und Muslimen über unseren jeweiligen Glauben gesprochen. Das war sehr intensiv und wurde schnell sehr vertraut. Wir haben erfahren, dass wir verschiedene Dialekte einer religiösen Sprache sprechen und sind uns so sehr nahe gekommen.

#### **Was bedeutet Zuhören für Ihre Arbeit?**

Es ist vielleicht die wichtigste Eigenschaft, die man im interreligiösen Dialog braucht. Natürlich ist es auch wichtig, Selbststand im eigenen Glauben zu haben, aber nur durch achtsames Zuhören erfahre ich, was meine Gesprächspartner/innen in ihrem eigenen Glauben wirklich bewegt.

#### **Wo erleben Sie Schwierigkeiten im Zuhören? Wo fällt Zuhören schwer?**

Schwer wird es dort, wo es Teilnehmenden darum geht, Recht zu haben und die eigene Religion als die einzig Wahre zu beweisen. Dort ist streng genommen kein Dialog mehr möglich, denn der lebt davon, dass die/der Andere auch einen Teil der Wahrheit erkannt haben kann.

#### **Was wird durch Zuhören ermöglicht?**

Im Idealfall ein gegenseitiges Sich-Öffnen auf ein größeres Ganzes hin: Es gibt meine Wahrheit, deine Wahrheit und die Wahrheit, die wir beide noch nicht kennen.

*Wie Zuhören ganz praktisch gehen kann? Der Caritasverband Trier e.V. hat gute Erfahrungen mit einem Besinnungstag der Mitarbeitenden gemacht: „Drei Religionen, ein Ursprung – mit Abraham durch Trier“.*